

Zwischen Handarbeit und digitaler Kunst

Die erste Kunst- und Verkaufsmesse „Umschlagplatz“ in Bad Staffelstein fasziniert durch die Bandbreite der Exponate. Neben traditionellem Handwerk sind auch Werke zu bestaunen, die im Computer entstehen.

Von WERNER DIEFENTHAL

BAD STAFFELSTEIN „Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen.“ So schrieb einst Johann Wolfgang von Goethe. Und wenn man seinen Blick durch die Ausstellungshalle bei der ersten Kunst- und Verkaufsmesse „Umschlagplatz“ in der Porzellanfabrik von Goebel & Kaiser schweifen lässt, kommt es einem auch so vor. Unaussprechlich, als Vermittlerin. Man sieht einen Mann, der mit einem Stechbeitel letzte Hand an eine seiner Figuren anlegt, ein Stück weiter Bilder, die so surrealistisch sind, dass sie schon fast wieder natürlich wirken, daneben Figuren aus Ton, Skulpturen aus Eisen und einen Extremtexter.

„Wenn man vorher in dem Stück Holz erkennt, was es werden soll, dann wird es am Ende auch so aussehen.“

Hans-Joachim Seifudem, Holzkünstler

Zum Beispiel Karl-Heinz Kalbhenn aus Rodgau. Ein Thema des 70-Jährigen sind Städte. Aber nicht so, wie man es sich landläufig vorstellt. Bewaffnet mit seinem Fotoapparat erläuft er sich die Stadt, sucht sich die Motive und lichtet sie immer zur selben Uhrzeit mit dem gleichen Lichteinfall ab. „Da bin ich schon mal 15 Kilometer unterwegs“, lacht er, „und das über Tage, bis ich alle Motive so habe, wie ich sie möchte.“

Doch dann beginnt erst die eigentliche Arbeit am Computer. Alle Einzelbilder werden bearbeitet, passend zurechtgeschnitten, zusammengefügt und arrangiert, bis sie letztlich den Charakter der Stadt widerspiegeln. So entstehen



Legt letzte Hand an: Hans-Joachim Seifudem bei der Arbeit.

FOTOS: WERNER DIEFENTHAL

einzigartige Kunstwerke, die man über lange Zeit betrachten und immer wieder neue Details in ihnen finden kann.

Extremtexter zwischen Apathie und Größenwahn

Ein Stück weiter begegnet man Hans-Joachim Seifudem. Als erstes fällt einem seine aus einem einzigen Stück Holz ge-

fertigte Skulptur „Nahtoderfahrung“ ins Auge. Ein Mann, der eine Treppe nach oben steigt und sich dabei Stück für Stück entkleidet, bis er nackt in einer Höhle verschwindet, in der eine Frau auf ihn wartet. Bei Seifudem erlebt man das Traditionelle, die Handwerkskunst. Er arbeitet an einer weiteren Skulptur, in der man Poseidon und eine Nixe auf einem Pferd im wogenden Meer erkennt. Mit dem Stechbeitel arbeitet er weitere Feinheiten heraus. „Wenn man vorher in dem Stück Holz erkennt, was es werden soll, dann wird es am Ende auch so aussehen“, lacht er verschmitzt und pustet ein paar Späne weg.

Fotos, die das Auge verwirren und zum genauen Betrachten einladen

Etwas völlig anderes einige Schritte weiter: Große Bilder, auf denen zwischen Farben Sprüche zu erkennen sind, die zum Nachdenken anregen, aber auch polarisieren. Frank Hummel aus Grabenstetten hat seinen Stand dort. Extremtexter zwischen Apathie und Größenwahn, wie er sich selbst bezeichnet. „Momentaufnahmen meines Lebens, verpackt in Worte, vermischt mit Farbe“, definiert er seine Kunstrichtung. Die Menschen bleiben stehen, lesen die Texte. Der ein oder andere wiegt dabei den Kopf, andere lächeln. Doch er zieht die Aufmerksamkeit auf sich, polarisiert und provoziert.

Fotografie zwischen Realem und Surrealem zeigt Frank Melech aus Suhl. Der ehemalige Offset- und Siebdrucker arbeitet seit rund zwei Jahrzehnten im Bereich der digitalen Fotografie, stellt aus Einzelbildern faszinierende Werke zusammen. Groß- und kleinformatige Bilder, die das Auge verwirren und zum genauen Betrachten einladen. Immer neue

Details erschließen sich jedem, der sich die Zeit nimmt, immer weiter in die Tiefe zu gehen. Werke mit dem Titel „Zentralverschluss“, einem Mann mit einer Pestmaske aus dem Mittelalter mit einem Raben auf der Schulter, die einen unentwegt anzusehen scheinen, oder aber „Schwerelos“. Ein scheinbar schwebendes Gebirge über einem Gewässer, auf dunkle Wolken gebettet.

Viele weitere faszinierende Künstlerinnen und Künstler stellen ihre Werke in der zum Event passenden Halle aus. Hell, luftig und weiträumig bietet sie Platz zum Verweilen, zum Staunen, für Gespräche mit den Künstlerinnen und Künstlern, die sich offen allen Fragen stellen. Über den Samstag verteilt ist es ein stetiger Strom von Besucherinnen und Besuchern, welche sich trotz des herrlichen Sonntages die Zeit genommen haben, um zu staunen, zu sehen und auch zu kaufen.

Gibt es ein nächstes Mal in Bad Staffelstein?

„Es wäre schön, wenn wir mehr Beleuchtung hätten, um die Werke noch besser ausleuchten zu können“, so der allgemeine Tenor der Ausstellerinnen und Aussteller. „Aber die Halle ist toll.“ Die Besucherinnen und Besucher bemängeln, dass die Zufahrt schlecht ausgeschildert ist. „Es gibt überall Plakate, aber nirgends ein Wegweiser“, so ein Ehepaar aus Thüringen. Doch im Grunde genommen sind das nur Kleinigkeiten, die man beim nächsten Mal bestimmen besser machen kann. Beim nächsten Mal? Das ist zumindest die Hoffnung vieler Ausstellerinnen und Aussteller, die gerne wieder nach Bad Staffelstein kommen würden, um mit dieser Art von Ausstellung den kulturellen Bereich der Kurstadt weiter zu stärken.



Karl-Heinz Kalbhenn präsentiert digitale Kunstwerke.



Provoziert und polarisiert: Frank Hummel, Extremtexter vor einigen seiner Werke.

Leserforum

Freie Wähler nicht im Bundestag: nicht anders zu erwarten

Zur aktuellen Berichterstattung über die Bundestagswahl erreichte die Redaktion folgende Zuschrift:

Wie aus meiner Sicht nicht anders zu erwarten, so ist der Versuch der Freien Wähler, in den Bundestag einzuziehen, gescheitert. Wir Freien Wähler haben unsere Gene nun mal im kommunalen Bereich, und dies sollten wir auch nicht überdehnen. Der Versuch, bei einer Präsenz in lediglich drei Bundesländern im Landesparlament für den Bundestag anzutreten, war offensichtlich eine taktische Fehlentscheidung. Diese Entscheidung hat vermutlich ihre Wurzeln in der Machtgier unseres Vorsitzenden Hubert Aiwanger. Sein Versuch, sich als Frontmann der Ungeimpften darzustellen und hierbei all die Stimmen der Querdenker und sonstiger Impfverweigerer einzusammeln, ist nicht aufgegangen. Die „Zeche“ für dieses aus meiner Sicht dargestellten Fehlverhaltens zahlen wir mit Glaubwürdigkeitsverlust an der Basis, da wir somit optisch einen Schritt in Richtung AfD verordnet bekamen. Es bestärkt mich in meiner Kritik, dass

auch unser ehemaliger Vorsitzender Armin Grain diese Impfverweigerung ähnlich bewertet. Es ist nicht akzeptabel, dass ein stellvertretender Ministerpräsident für eine breite Impfung der Bevölkerung im Kabinett stimmt, dann aber für sich die Möglichkeit beansprucht, dies nicht zu tun. Wer so etwas vorlebt, der sollte dann auch die Konsequenzen ziehen und von seinem Posten als stellvertretender Ministerpräsident zurücktreten – als Herr Hubert Aiwanger stünde ihm dann die Impfverweigerung zu. In diesem Kontext habe ich Verständnis dafür, dass sich der Ortsverband der Freien Wähler in Ebensfeld nicht an der Werbeplakataktion für die Freien Wähler zum Bundestag beteiligte. Die Auftritte in der Öffentlichkeit zeigten auch das geringe Interesse unserer Bürger – wie bei der Darstellung in Bad Staffelstein anlässlich dem Auftritt von Minister Thorsten Glauber deutlich wurde. Es wäre für uns an der Basis hilfreicher, unsere „da oben“ würden sich mehr um Anliegen der Ortsvereine kümmern, statt mit allen Mitteln an die „Futtertöpfe“ nach Berlin zu drängen.

Die Freien Wähler aus Ebensfeld wären sicherlich dankbar, wenn sie Antwort und Unterstützung auf das Begehren hinsichtlich der überholten Straßenplanung Prächting-Kutzenberg erhielten. Bitte wieder mehr zurück an die Wurzeln der Freien Wähler – in den kommunalen Bereich statt Ausflüge nach Berlin!

Thomas Blum,
Ehrevorsitzender der
Freien Wähler Ebensfeld

Sie wollen einen Leserbrief schreiben?

Schreiben Sie uns eine E-Mail an: redaktion@obermain.de. Damit möglichst viele Leserinnen und Leser zu Wort kommen, behält sich die Redaktion Kürzungen vor. Die größte Chance auf Veröffentlichung hat, wer in wenigen Zeilen sehr aktuell auf ein Thema reagiert. Nennen Sie bitte die Überschrift des Artikels, auf die sich Ihr Brief bezieht, und das Erscheinungsdatum. Geben Sie bitte Ihre vollständige Adresse und eine Telefonnummer an.

In neuem Glanz



VIERZEHNHEILIGEN Dieses alte Steinkreuz, das sich direkt an der Kreuzung nach Vierzehnheiligen befindet und

des Öfteren von Fahrzeugen beschädigt wurde, erstrahlt seit kurzer Zeit wieder in neuem Glanz. FOTO: HANS ZAPP